

Asylstatistik Speyer, [Teil 2](#): Nach Speyer zugewiesene Schutzsuchende

Die Statistik der EmpfängerInnen von Regelleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) berücksichtigt Schutzsuchende mit offenem Schutzstatus, die im oder noch vor dem Asylverfahren stehen sowie Ausreisepflichtige, die entweder geduldet oder ausreisepflichtig sind. Die anerkannten Schutzsuchenden (Asylberechtigten) vollziehen den Rechtskreiswechsel zum SGB II (Jobcenter) und sind damit der hier angestellten monats- oder quartalsaktuellen Beobachtung entzogen:

Die [Entwicklung der Asylbegehrenden von Januar 2016 bis Oktober 2019](#) stellt sich wie folgt dar:

- Im Januar 2016 wurden in Speyer 536, im Juli 2019 noch 124 Asylbegehrende, also nur noch weniger als ein Viertel (23 %) gegenüber Anfang 2016 gezählt.
- Die Anteile der 35 Jahre und jüngeren oszillieren seit Januar 2016 um einen Wert um 80 %, im Oktober 2019 liegt dieser bei 80,6 %.
- Der Anteil der männlichen Asylsuchenden seit Anfang 2016 schwankt zwischen 65 und 70 %, im Oktober 2019 liegt er bei 66,1 %.
- Die 3 wichtigsten Herkunftsländer Syrien, Afghanistan und Pakistan stellten im Jahresmittel 2016 einen Anteil von 66%, im Jahresmittel 2017 etwa 56 %, im Jahresmittel 2018 etwa 51 % der Geflüchteten. Im Oktober 2019 liegt der Wert bei 45 %. Diese Herkunftsländer stellen 2019 weniger als die Hälfte der Asylsuchenden (2016 etwa 2 Drittel).
- Die Zahl der Syrischen Geflüchteten nahm seit Mitte 2016 kontinuierlich von etwa 300 auf 9 (Okt. 2019) ab. Der Rückgang um 96 % ist auf die im Verhältnis zu anderen Herkunftsländern hohe Zahl der Anerkennungen zurückzuführen. Syrien zählt auch nach dem 1.8. 2019 weiterhin neben Eritrea zu den Herkunftsländern mit guter Bleibeperspektive.
- Bereits seit Mai 2017 ist nicht mehr Syrien das Land mit den meisten Asylsuchenden in Speyer, sondern Pakistan (24) und Afghanistan (23). Wie die Statistik der [Entwicklung nach Herkunftsländern](#) zeigt, kommen inzwischen sogar mehr Asylbegehrende aus Aserbaidschan (12) und Armenien (10), sodass Syrien im Oktober 2019 im Ranking auf den 5. Platz zurückgefallen ist. Die SyrerInnen dürften gleichwohl die größte Gruppe der Geflüchteten in Speyer darstellen (April 2016: 303), wenn man die Anerkannten (Asylberechtigten) berücksichtigt; Die Zahl dürfte bei über 400 Menschen liegen.

Die [Zahlen der Geflüchteten aus Ländern mit hoher Bleibeperspektive](#) (Syrien, Somalia, Iran, Irak und Eritrea) entwickeln sich für Speyer wie folgt:

- Von den 264 Geflüchteten aus diesen Ländern im Januar 2016 (davon 234 SyrerInnen) sind im Oktober 2019 nur noch 23 (8,7 %) schutzsuchend. Betrachtet man nur die Länder Syrien und Eritrea, die ab 1.8.2019 als Länder mit guter Bleibeperspektive gelten, so liegt diese Zahl bei weniger als der Hälfte (11, d.h. nur noch 4 % gegenüber 2016).
- Betrug ihr Anteil an allen Geflüchteten in Speyer im Jahresdurchschnitt 2016 noch etwa 55 %, so liegt dieser Anteil im Oktober 2019 nur noch bei 18,5 %.

Für die [Asylsuchenden aus den Westbalkanländern](#) (Albanien, Kosovo, Bosnien/Herzegovina, Serbien, Mazedonien) mit einer nur geringen Bleibeperspektive zeigt sich Folgendes:

- Die Zahl ist von Januar 2016 bis Oktober 2019 von 119 auf 8, d.h. um 111 Asylbegehrende (93 %) gefallen.
- Von den 37 Anfang 2016 registrierten Geflüchteten aus Albanien, woher die meisten kamen, ist seit Juli 2018 keiner mehr in Speyer.
- Machten die Asylbegehrenden aus den Westbalkanländern im Januar 2016 noch 22 % aller in Speyer registrierten Asylbegehrenden aus, so hat diese Gruppe im Oktober 2019 nur noch einen Anteil von 6,5 %.

Der Rückgang der Asylsuchenden aus den Westbalkanländern ist nicht auf ihre Anerkennung als Flüchtlinge zurückzuführen, sondern auf ihre freiwillige Rückkehr und zum Teil auch auf Abschiebungen. Ihre Anerkennungsquote liegt deutschlandweit unter 2 %.

Zur Unterbringung der Geflüchteten gibt es im Oktober 2019 in Speyer insgesamt 540 Plätze in von der [Stadt angemieteten oder selbst betriebenen Unterkünften](#). Davon sind 254 Plätze (47,0%) belegt. 130 Geflüchtete mit Flüchtlingsstatus (Asylberchtigte, 51 %) wohnen - ordnungsrechtlich als Obdachlose eingewiesen – in den Unterkünften, weil sie keine bezahlbaren Wohnungen in Speyer finden.

Bei der Unterbringung stellt das Land Rheinland-Pfalz mit 26,4 %, aber nur einem Standort (Birkenweg), den größten Anteil der von der Stadt angemieteten Plätze. Bei privaten VermieterInnen kann die Stadt an 10 Standorten immerhin 24,0 %, bei der Katholische Kirche (2 Standorte) 23,6 % der Asylsuchenden und Flüchtlinge unterbringen. Erst an 4. Stelle rangieren die 3 Wohnungsbaugesellschaften (7 Standorte), bei denen die Stadt 21,7 % der Geflüchteten unterbringen kann. Die Stadt Speyer selbst ist mit 4,3 % an deren Unterbringung beteiligt. Die Unterkünfte insgesamt sind polyzentrisch auf das Stadtgebiet verteilt. Trotz ordnungsrechtlicher Einweisung als Obdachlose für 130 Flüchtlinge verbleibt noch eine Kapazitätsreserve von 53 %, um für besondere Entwicklungen gerüstet zu sein.

Von Juni 2017 bis Oktober 2019 wohnten – mit 2 Ausnahmen im Juni und Juli 2019 - in den angemieteten Unterkünften mehr Flüchtlinge als Asylbegehrende, wie die [Struktur der Belegung](#) seit Anfang 2016 zeigt. Die ordnungsrechtliche Einweisung als Obdachlose begründet dann auch kein Miet-, sondern lediglich ein Nutzungsverhältnis: Das Jobcenter zahlt an die Stadt für die Asylberechtigten keine Miete, sondern eine Nutzungsgebühr (samt Nebenkosten und Heizung).

Die Entwicklung der Belegung der von der Stadt vorgehaltenen Plätze seit 2016 zeigt einen permanenten Rückgang: Waren 2016 im Quartalsdurchschnitt noch 644 Plätze belegt, so waren es 2017 noch 470, 2018 etwa 370 und 2019 knapp 290 Plätze. Das bedeutet einen Rückgang der belegten Plätze um 55% gegenüber 2016. Die Zahl der Asylsuchenden in den Unterkünften hat zwischen 2016 und 2019 kontinuierlich um 75 % abgenommen. Die (Fehl-) Belegung durch Flüchtlinge hat sich nicht kontinuierlich entwickelt: Sie ist im Quartalsdurchschnitt zwischen 2016 und 2019 von 67 auf 148, d.h. um 120 % gestiegen, allerdings lagen 2017 (242) und 2018 (197) noch höhere (Fehl-) Belegungen durch Flüchtlinge vor. Wir wissen nicht, ob der Speyerer Wohnungsmarkt die abnehmende Zahl der Flüchtlinge in den Unterkünften zwischen 2017 und 2019 aufgesogen hat oder ob sie mangels Angebot weggezogen sind. Von einem Teil wissen wir, dass die vorher mit der Stadt abgeschlossenen Mietverträge von den Flüchtlingen übernommen wurden, ein Teil konnte aber nicht reüssieren und ist weggezogen. Vor allem Flüchtlinge mit mehreren Kindern haben große Probleme, eine adäquate Wohnung zu finden.

Das fast regelmäßige Scheitern bei der Wohnungssuche stellt inzwischen ein ernstzunehmendes Integrationshemmnis dar, weil die Flüchtlinge - vor allem in den Gemeinschaftsunterkünften - nicht heimisch werden können. Sie haben dort keine Privatsphäre (u.a. gemeinsame Küche, gemeinsame Bäder und Toiletten) und können je nach Bedarf jeder Zeit in andere Wohnungen umgesetzt werden.

Die [Belegung in den Gemeinschaftsunterkünften mit 25 und mehr Geflüchteten](#) zeigt, dass in der größten, aber eher peripher gelegenen Gemeinschaftsunterkunft Birkenweg im Quartalsdurchschnitt 2019 knapp 37 % der Aufnahmekapazität (250 Plätze) belegt ist. Die Stadt bringt dort vornehmlich Familien mit Kindern unter, weil hier ein größeres Außengelände geboten werden kann, wo die Kinder spielen können. Gleichzeitig steht am Standort Birkenweg eine Sozialbetreuung zur Verfügung.

Die Gemeinschaftsunterkunft im Schlangenwühl, in der im Oktober 2019 noch 18 Geflüchtete untergebracht sind, ist im Quartalsdurchschnitt zu 58 % ausgelastet. Geplant ist eine Verlagerung der Geflüchteten in andere Unterkünfte der Stadt (Birkenweg/Engelsgasse, etc.), um den „Schlangenwühl“ für Obdachlose mit nicht fluchtmigrativem Hintergrund freizuziehen.

Die Gemeinschaftsunterkünfte Engelsgasse (49) und Rheintorstraße (22 Geflüchtete) haben 2019 mit 65 und 93 % die höchste Auslastung aller Gemeinschaftsunterkünfte. Nachdem das Tor zur Pfalz in der Maximilianstraße mit 40 Plätzen bereits Ende Oktober 2018 leergezogen wurde, wurden die dort untergebrachten Geflüchteten auf andere Unterkünfte verteilt. Freie Kapazitäten konnten insbesondere in der nahe gelegenen Engelsgasse genutzt werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Quartalsdurchschnitte der Geflüchtetenzahlen bei der [Unterbringung in den Gemeinschaftsunterkünften](#) mit einer Kapazität von 25 und mehr seit 2016 kontinuierlich von 295 auf 185 (37,3 %) gesunken sind – ein Zeichen dafür, dass Gemeinschaftsunterkünfte bei den Geflüchteten nur die Ultima Ratio (keine Privatsphäre) darstellen. Besonders stark ist dies am Birkenweg zu beobachten, wo die Quartalsdurchschnitte von 209 (2016) auf 91 Geflüchtete (2019), d.h. um 56 % gesunken sind.